

# 9

## Gemeinden Lebensräume Vogelarten





## Vögel am Wagram

Die Landschaft der Region Wagram bietet unterschiedlichste Lebensräume. Hügelige Weinbaugebiete mit eingestreuten Hohlwegen, Brachen, Kellergassen, Lössabbrüche und Gehölze, Trockenrasen, intensiv genutzte Ackerbaugebiete, Auwälder, der Donauström und Siedlungen - all diese Räume werden - je nach Spezialisierung - von verschiedenen Arten besiedelt.

Die Region bietet sich deshalb für die Beobachtung und Erforschung der gefiederten Freunde ideal an. Und in den letzten Jahren wurden hier für einige seltene Vogelarten Hilfsmaßnahmen eingeleitet, die sehr erfolgreich verlaufen sind. Sie haben gezeigt, wie groß das Lebensraum-Potential für viele in Bedrängnis geratene Vogelarten am Wagram ist.

Wertvolle Pionierarbeit haben der Arbeitskreis „Natur und Landschaft“ des Regionalentwicklungsvereines und Wagrampur geleistet. Mit der in Seebarn ansässigen Außenstelle der Österreichischen Vogelwarte erhielten die Beteiligten einen wertvollen Kooperationspartner.

Die vorliegende Broschüre stellt einige Vertreter aus der Wagramer Vogelwelt dar, jede Art steht stellvertretend für einen Lebensraum, für eine Gemeinde in der Region. Tauchen Sie ein in die vielfältige Welt der Vögel. Und glauben Sie einem Vogelfreund: Vögel beobachten macht glücklich.

**GGR Franz Aigner**  
Obmann

**Wolfgang Pegler**  
Leiter Arbeitskreis  
„Natur und Landschaft“



HIER UNTERSTÜTZT  
NIEDERÖSTERREICH.

Fonds für Kleinregionen



# Der Steinkauz

Athene noctua

**Der holde Mond erhebt sich leise.  
Ein alter Kauz denkt nur an Mäuse.**

(Wilhelm Busch)

Der wissenschaftliche Name des Steinkauzes *Athene noctua*, die nächtliche Athene, verweist auf den hohen Stellenwert, den diese Eule im antiken Griechenland innehatte. Er wurde nicht nur als Vogel der Weisheit gesehen, sondern auch als Bote, der baldiges Unglück verkündet.

Der Steinkauz ist heute selten geworden. Dafür verantwortlich zeichnen sich der Verlust geeigneter Brutmöglichkeiten, die Umwandlung von Grünland in Ackerflächen, der Verlust von Obstwiesen und die Intensivierung der Landwirtschaft.

Am Wagram hat der Steinkauz in den Kellergassen einen geeigneten Lebensraum gefunden. In den Kellergebäuden findet er Brutmöglichkeiten und Tageseinstände, die angrenzenden Weingärten sind seine Jagdgebiete. Dank eines Schutzprogrammes des Vereines Wagrampur erholen sich seine Bestände.

<b>Ordnung</b>	Eulen
<b>Familie</b>	Ohreulen und Käuze
<b>Wanderungen</b>	Standvogel
<b>Brutplatz</b>	Höhlen, Nischen
<b>Brutdauer</b>	19,5 T/Ei. Jungvögel verlassen mit 30-35 T die Höhle, werden noch 1 Monat gefüttert.
<b>Nahrung</b>	Mäuse, Reptilien, Vögel, Insekten



# Die Feldlerche

Alauda arvensis

**Wenn der Vogel singen will,  
Sucht er einen Ast,  
Nur die Lerche trägt beim Sang  
Eigne, leichte Last.**

Franz Grillparzer

Aus: Wenn der Vogel singen will.

Lerche oder Nachtigall? Welche der beiden Vogelarten öfter in die Literatur oder in musikalische Werke Eingang gefunden hat, das ist die Frage. Es ist der Gesang dieser Singvögel, der uns fasziniert und vielen Künstlern als Inspirationsquelle gedient hat.

Die Feldlerche, *Alauda arvensis*, ist bei ihren Gesangsdarbietungen leicht zu beobachten. Ihre Bühne ist der Himmel. Angepasst an ihren Lebensraum in offenen Landschaften mit weitem Horizont und ohne Baumbewuchs, lässt sie ihren Gesang von hoch oben erklingen, um ihr Revier abzugrenzen und Weibchen zu beeindrucken.

Einst wurden Feldlerchen in großen Mengen für Speisezwecke gefangen. Ihre Bestände wurden dadurch nicht nachhaltig dezimiert. Heutzutage macht der Feldlerche die moderne Landwirtschaft zu schaffen, ihre Bestände sind vielerorts dramatisch zurückgegangen.

<b>Ordnung</b>	Sperlingsvögel
<b>Unterordnung</b>	Singvögel
<b>Familie</b>	Lerchen
<b>Wanderungen</b>	Zugvogel. Winterquartiere: S- und W-Europa, Mittelmeerraum, Nordrand der Sahara.
<b>Brutplatz</b>	Bodennest
<b>Brutdauer</b>	11-12 Tage. Jungvögel mit 15-20 Tagen flügge
<b>Nahrung</b>	Während der Aufzucht hauptsächlich Insekten, Spinnen, Würmern und Larven. Im Winter Sämereien und pflanzliche Kost.



# Der Pirol

Oriolus oriolus

**Wundervolle Sommerszeit,  
Wenn Pirole flöten,  
Und im grünen Blätterkleid  
Sich die Kirschen röthen:  
„Vogel Bülow, Vogel Bülow!“  
Schallt es weit und breit.**

Heinrich Seidel. Aus: „Der Pirol“.

Viele Vogelnamen entstanden als lautmalerische Umschreibungen der Rufe oder Gesänge der betreffenden Art. So wird der Pirol auch Bülaw, Bruder Weihrauch oder Widewall genannt. Lorient sagen übrigens die Franzosen zu unserem Vogel und am Wagram ist die Bezeichnung Guglvirus bekannt.

Die Rufe, die Pate standen für seine Namen, sollte man sich gut einprägen. Zu sehen bekommt man diesen Vogel äußerst selten, obwohl Pirole leuchtend gelb oder gelblich-grün gefärbt sind. Den Großteil ihres Lebens verbringen diese exotisch anmutenden Vögel hoch oben im Kronenbereich der Bäume.

Bevorzugte Lebensräume des Pirols sind feuchte, sonnige Laubwälder des Tieflandes. Seine Brutreviere liegen meist am Waldrand oder am Rand von Lichtungen. Er kommt auch in Feldgehölzen, Alleen sowie Parkanlagen und größeren Gärten mit hohen Bäumen vor.

<b>Ordnung</b>	Sperlingsvögel
<b>Unterordnung</b>	Singvögel
<b>Familie</b>	Pirole
<b>Wanderungen</b>	Zugvogel. Winterquartiere: Kamerun, zentralafr. Republik, bis Kapland.
<b>Brutplatz</b>	Geflochtenes Nest meist an den äußeren Zweigen eines Baumes in einer Astgabel.
<b>Brutdauer</b>	15-18 Tage. Jungvögel verlassen mit 14-17 Tagen noch nicht voll flugfähig das Nest.
<b>Nahrung</b>	Hauptsächlich Insekten, insbesondere deren Larven. Zeitweise auch Früchte, wie Kirschen.



# Der Wiedehopf

Upupa epops

Freue dich, o Herz, denn wieder,  
Kehrt´ der Ostwind auf die Auen.  
Und Hudhud bracht´ frohe Kunde,  
Wieder heim aus Saba´s Gauen.  
Singe wieder, Morgenvogel,  
So wie David fromme Lieder!

Hafiz

Der Wiedehopf wurde im Volksmund mit vielen Bezeichnungen bedacht, die unser ambivalentes Verhältnis zu dieser Vogelart widerspiegeln. Einerseits gilt er als König der Vögel, andererseits als hochmütig und herablassend. Beides hat er seiner prächtigen Federhaube zu verdanken.

Ab April ertönt sein meist dreisilbiges „Upupup“ in den Weingärten, sein bevorzugter Lebensraum in der Region Wagram. Als Vogelart, die meist ihre Beute am Boden sucht, braucht der Wiedehopf eine kurzrasige, schütterere Pflanzendecke. Diese Bedingungen werden in den Weingärten erfüllt, in denen er auch Maikäferlarven findet, seine Lieblingsnahrung in unserer Region.

Mangel an Brutmöglichkeiten und Landschaftsveränderungen ließen den Wiedehopf selten werden. Maßnahmen, wie das Bereitstellen von künstlichen Nisthilfen ließen den Bestand anwachsen und mittlerweile ist der Wiedehopf zu einer Charakterart der Wagramer Weinbaulandschaft geworden.

<b>Ordnung</b>	Hopf- und Hornvögel
<b>Familie</b>	Wiedehopfe
<b>Wanderungen</b>	Zugvogel. Tropen südlich der Sahara, Nordafrika, kl. Teil der Population in Spanien und Portugal
<b>Brutplatz</b>	Höhlen aller Art
<b>Brutdauer</b>	15-17 Tage/Ei, Jungvögel mit 24-28 Tagen flügge
<b>Nahrung</b>	Fast ausschließlich größere Insekten, wie Engerlinge, Raupen und Grillen, gelegentlich Frösche und kleine Eidechsen.



# Der Rotrückenvürger

Lanius collurio

**Würger, Dorndreher, Neuntöter, Dorngreuel, Neunmörder, Finkenbeißer, Käferfresser, Totengräul.**

Obige Bezeichnungen werden Unkundige wohl kaum mit einem Vogel in Verbindung bringen. Der Würger ist zwar kein Würger, andere Namen nehmen aber sehr wohl Bezug auf eine seiner Verhaltensweisen.

Der Rotrückenvürger bewohnt offene und halboffene Landschaften mit aufgelockertem, nicht zu dichtem Buschbestand. Seine wenig schmeichelhaften Namen bekam er durch sein Verhalten, überzählige Beute auf Pflanzendornen aufzuspießen. Möglicherweise beeindruckt er dadurch auch die Weibchen.

Am Wagram trifft man den Rotrückenvürger vornehmlich in der Weingartenlandschaft und auf Trockenwiesen an, sofern diese Gebüsche aufweisen. Auch in Parkanlagen, Feldgehölzen und Obstwiesen ist er zu finden. Das Nest wird von beiden Geschlechtern mit Vorliebe in Dornbüschen gebaut.

<b>Ordnung</b>	Sperlingsvögel
<b>Unterordnung</b>	Singvögel
<b>Familie</b>	Würger
<b>Wanderungen</b>	Zugvogel. Winterquartier: Ost- und Südafrika
<b>Brutplatz</b>	Nest in Gebüsch
<b>Brutdauer</b>	13-16 Tage. Jungvögel verlassen das Nest mit 13-16 Tagen.
<b>Nahrung</b>	Meist große Käfer, häufig Hummeln, Bienen und Wespen, manchmal Larven.



# Der Grünspecht

Picus viridis

**Der Specht umflog sein Nest mit bangen Schwingen,  
das Zwatka, meine kluge Frau, verstopft,  
Er sollte ihr die starke Springwurz bringen,  
von der die Schlösser all, an die sie klopft,  
und alle Siegel, alle Felsen springen.**

Clemens Brentano. Aus: „Die Gründung Prags“

In der Sage der Schlösser und Türen öffnenden Springwurz kommt zum Ausdruck, wie sehr die Spechte seit jeher die Fantasie der Menschen angeregt haben. Im alten Rom glaubte man, die Wölfin, die Romulus und Remus aufgezogen hat, sei dabei von einem Specht unterstützt worden.

Spechte führen zum Großteil ein Leben in der Vertikalen. Befähigt werden sie dazu durch eine Reihe von Besonderheiten, die wir sonst in der heimischen Vogelwelt nicht finden. Dazu zählen Kletterfüße, Stüttschwanz, ein Schnabel, der zum Höhlenbau befähigt und als Kommunikationsmittel eingesetzt wird, eine Zunge mit Widerhaken und als klebende Leimrute.

Die Bestände des Grünspechtes haben in den letzten Jahren nicht nur am Wagram zugenommen. Dazu beigetragen haben die milderen Winter, die es ihm leichter machen, an seine Hauptbeute, Ameisen, heranzukommen. Seine lauten Rufe, die wie Lachen klingen, können in Parks, in den Randbereichen von Wäldern und in Streuobstbeständen vernommen werden.

<b>Ordnung</b>	Spechtvögel
<b>Familie</b>	Spechte
<b>Wanderungen</b>	Standvogel
<b>Brutplatz</b>	Höhlen
<b>Brutdauer</b>	14-17 Tage. Jungvögel mit 23-27 Tagen flügge.
<b>Nahrung</b>	Überwiegend Insekten, die im Holz und Boden leben. Manche Spechtarten sind Nahrungsspezialisten, andere nutzen eine Vielzahl unterschiedlicher Nahrungsquellen.



# Die Mehlschwalbe

*Delichon urbicum*

**Es grünte allenthalben.  
Der Frühling wurde wach.  
Bald flogen auch die Schwalben  
Hell zwitschernd um das Dach.**  
(Wilhelm Busch. Aus: Spatz und Schwalben)

Heute wissen wir, dass die Schwalben den Winter in Afrika verbringen. Früher nahm man an, sie würden die kalte Jahreszeit auf dem Grund von Gewässern verbringen. Mehlschwalben kehren etwas später als Rauchschnalben aus ihren Winterquartieren in die Brutgebiete zurück.

Mehlschnalben brüten in unterschiedlich großen Kolonien oder solitär an den Außenwänden von Gebäuden. Feuchte Erde oder Lehm dienen als Material für die viertel- bis halbkugelförmigen Nester, für die bis zu 1500 Kügelchen verbaut werden.

In den Wagramer Dörfern zählen Mehlschnalben noch zu den häufigen Vogelarten. Um den Bestand zu sichern, braucht es Toleranz bei der Wahl der Brutplätze dieser Gebäudebrüter. Die zunehmende Versiegelung von Flächen, die Baumaterial für die Nester liefern, sollte gemindert und für ein reiches Insektenleben gesorgt werden.

<b>Ordnung</b>	Sperlingsvögel
<b>Unterordnung</b>	Singvögel
<b>Familie</b>	Schnalben
<b>Wanderungen</b>	Zugvögel. Winterquartier südlich der Sahara
<b>Brutplatz</b>	Nest an Außenseiten von Gebäuden
<b>Brutdauer</b>	14-16 Tage, Jungvögel mit 22-32 Tagen flügge
<b>Nahrung</b>	Erbeutung der Nahrung ausschließlich im Flug, wie Schmetterlinge, Mücken, Fliegen und Eintagsfliegen.



# Die Rohrweihe

Circus aeruginosus

**Rohrgeier, Rohrfalk, Sumpfbussard,  
Weißkopf, Schilfweih, Moosweih,  
Frostweih, Brandweih, Rohrvogel**

Vogelnamen beziehen sich unter anderem auf das Aussehen der betreffenden Art, auf deren Lebensraum, die Lautäußerungen oder die bevorzugte Nahrung. Auch werden Bezüge zu anderen Arten hergestellt, die aber oft nicht den wahren Verwandtschaftsverhältnissen entsprechen. So ist die Rohrweihe weder ein Geier noch ein Falke noch ein Bussard.

Die Rohrweihe ist in offenen Landschaften zu finden. Hier bewohnt sie Feuchtgebiete mit Verlandungszonen und Schilfbestand. In den letzten Jahrzehnten brütet die Rohrweihe vermehrt auf Ackerflächen, die auch zur Jagd aufgesucht werden.

In der Region Wagram gibt es nur wenige Gebiete, die dem ursprünglichen Lebensraum der Rohrweihe entsprechen. Die Erhaltung dieser Refugien sollte uns nicht nur im Hinblick auf seltene Tier- und Pflanzenarten ein Anliegen sein. Landschaften dokumentieren Natur- und Kulturgeschichte, eine Vereinheitlichung unseres Lebensraumes stellt auch eine Verarmung an Zeugnissen unserer Geschichte dar.

<b>Ordnung</b>	Greifvögel
<b>Familie</b>	Habichtverwandte
<b>Wanderungen</b>	Zugvogel. Winterquartier: SW-Europa, Mittelmeergebiete, südlich der Sahara
<b>Brutplatz</b>	Nest in Röhricht, Raps- und Getreidefeldern
<b>Brutdauer</b>	31-36 Tage/Ei, Jungvögel ab 56. Tag flügge
<b>Nahrung</b>	Singvögel, Teichvögel, größere Eier, Feldmäuse, selten auch Fische, die im Suchflug überrumpelt werden.



# Der Bienenfresser

Merops apiaster

**Welche Würde, welche Hoheit in der großartigen Natur! Nur der kann die Weihe derselben ermessen und verstehen, dem es vergönnt war, ähnliches mit seinem leiblichen Auge zu schauen.**

(A. Koenig, 1895)

Dieses begeisternde Erlebnis schilderte der deutsche Zoologe A. Koenig im Jahre 1895 nach Beobachtungen von Bienenfressern in Nordafrika. Heutzutage braucht niemand mehr fremde Länder aufzusuchen, um sich an diesen farbenfrohen und rufreudigen Vögeln ergötzen zu können.

Die Besiedelung wärmebegünstigter Gebiete in Österreich durch den Bienenfresser erlebte eine wechselvolle Geschichte. Vermutlich abhängig von klimatischen Einflüssen, schwankten die Bestände in den letzten beiden Jahrhunderten erheblich, ehe es in den letzten Jahren zu einer deutlichen Zunahme und Arealausweitung kam.

Das Vorkommen des Bienenfressers am Wagram spiegelt diese erfreuliche Entwicklung. Dieses ornithologische Juwel der Wagrainer Landschaft ist mittlerweile in allen Gemeinden anzutreffen. Er brütet vornehmlich in der Weinbaulandschaft, in der Lösswände und -abbrüche zu finden sind, die er zur Anlage seiner Brutröhren braucht.

<b>Ordnung</b>	Rackenvögel
<b>Familie</b>	Spinte
<b>Wanderungen</b>	Zugvogel. Winterquartier: W-Afrika, O-Afrika, S-Afrika
<b>Brutplatz</b>	selbst gegrabene Höhlen in Steilufeln, Steilwänden aus Löss oder Sand
<b>Brutdauer</b>	20-22 Tage, Jungvögel mit 30-33 Tagen flügge
<b>Nahrung</b>	Hautflügler, wie Bienen, Hummeln und Wespen, auch Libellen, Zikaden und fliegende Käfer. Das Gift wird vor der Nahrungsaufnahme entleert.

# Wunderbare Vogelwelt

Es ist nicht übertrieben, vom Wunder des Vogellebens zu sprechen.

Vögel sind schön. Wen versetzt der Anblick des prachtvollen Gefieders eines Bienenfressers nicht in Erstaunen?

Vögel können singen. Wen zieht die Klangfülle eines frühmorgendlichen Vogelkonzertes nicht in ihren Bann?

„Ich hoffe, ihr liebt die Vögel auch. Das ist sparsam.  
Es erspart einem, in den Himmel zu kommen“.  
(Emily Dickinson)

Vögel können fliegen und vollbringen dabei Leistungen, die wir nur bewundern können. Vieles ließe sich hier aufzählen. Es soll als Beispiel die Orientierungsfähigkeit erwähnt werden.

Die Vogelkunde (Ornithologie) findet für rätselhaft erscheinende Verhaltensweisen oft überraschende und faszinierende Antworten. Der Zauber, der von unserer Vogelwelt ausgeht, erleidet durch unser wachsendes vogelkundliches Wissen keinen Abbruch. Im Gegenteil.

Einige Vogelarten gelten als Kulturfollower und bewohnen den gleichen Lebensraum wie wir Menschen. Sie sind unsere Nachbarn, wir können sie leicht beobachten und vieles über ihre Lebensgewohnheiten erfahren. Andere Arten wiederum meiden die Nähe des Menschen. Sie aufzuspüren, um sie kennen zu lernen oder sich an ihrem Anblick zu erfreuen, ohne dabei zu stören, erfordert weitergehende Kenntnisse. Diese können wir uns mit Geduld, Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme aneignen.

Vögel tragen zu einem intensiveren Landschaftserlebnis bei. Landschaften mit einem reichen Vogelleben bieten Überraschungen, erhöhen die Aufmerksamkeit und wecken Emotionen. Durch das Erleben von Landschaft, von Pflanzen und Tieren, wird der Wunsch nach genauerer Kenntnis darüber geweckt. Im Idealfall kann diese Kenntnis zu einem größeren Engagement im Natur- und Artenschutz führen.

## **Die Gemeinden der Region Wagram:**

Absdorf  
Fels am Wagram  
Grafenwörth  
Großriedenthal  
Großweikersdorf  
Königsbrunn am Wagram  
Kirchberg am Wagram  
Stetteldorf am Wagram  
Tulln an der Donau



### **Herausgeber**

Verein Tourismus & Regionalentwicklung Region Wagram  
Marktplatz 44  
3470 Kirchberg am Wagram  
ZVR: 410578846

Texte: Wolfgang Pegler, [www.wagrampur.at](http://www.wagrampur.at)  
Gestaltung und Umsetzung: 7reasons Medien GmbH